

## Besonderer Vorbericht

als Anhang zur Nachricht an die Freunde  
der englischen Sprache.

Ich habe bey nochmaliger genauer Revision dieser Auflage meiner englischen Sprachlehre (ein paar Druckfehler ausgenommen) nichts vermisst, was vorzüglich für den Anfänger der englischen Sprache zur gründlicheren und leichteren Erlernung derselben noch hätte angemerkt oder beygefügt werden müssen. Meine Sprachlehre war, und wurde von Sprachkennern für gut, für vollständig und als ganz zweckmäßig anerkannt, und ward daher auch auf den meisten hohen Schulen Deutschlands und fast in allen großen Städten als Lehrbuch eingeführt.

Die verschiedenen englischen Sprachmeister  
aber nicht damit zufrieden, daß ihnen ein gutes Lehrbuch, sowol zu ihrem eigenen, größtentheils noch nöthig habenden Unterricht, als für ihre Schüler

in

in die Hände geliefert worden, müssen ja selbst ein eigenes, nach ihrem Namen genannt werdendes Lehrbuch, wäre es auch nur eine Abschrift von einem andern, unter das Publicum verbreiten, und aus dieser Autorsucht erscheinen dann so mancherley Sprachlehren, als es Sprachmeister in Deutschland giebt, und welche dann ganz natürlich von jedem Sprachmeister seinen Scholaren als die einzige gute aufgedrungen wird; daher es dann auch kommt, daß selbst die allerbeste (doch nur aus Unwissenheit) von der aller schlechtesten zuweilen verdrängt wird.

Die englische Grammatik des Herrn Fick, Lector der englischen Sprache in Erlangen, gehört zwar auch unter die brauchbaren; (dann er hat sie ja ganz nach der meinigen bearbeitet; ja er hat sogar die meinige beynähe von Wort zu Wort, von Artikel zu Artikel, von Regel zu Regel, von Beyspiel zu Beyspiel abgeschrieben, und um dem Publicum ein Blendwerk vorzumachen, und damit doch nicht jedes Wort so da stehen möge, wie in der meinigen, nur hin und wieder ein paar andere Worte, und einige Aufgaben zur Uebung aus dem Deutschen ins Englische zu übersetzen, beygefügt).

Daß aber eben diese Ficksche Grammatik durch die beygefügte Aufgaben zum Uebersetzen ins Englische, besondere Vorzüge bekommen haben sollte, ist mir nicht einleuchtend.

Dem

Dem Kenner wird es gleich auffallen, daß meine angegebene Beyspiele in Bezug auf die bemerkte Regel, beider Sprachen weit angemessener und eleganter abgefaßt sind, als die Aufgaben des Herrn zc. Fick, die jener Stelle vertreten sollen, und woben derselbe dann doch zum Theil auch meine Beyspiele beybehalten, zum öftern aber in seinen Abweichungen (weil es eigene Arbeit seyn soll) wider die Sprachregeln gesündigt hat.

Ich würde davon viele Beyspiele anführen können, will mich aber nur auf ein einziges beschränken.

Man lese die Aufgabe in der Fickschen Grammatik pag. 71, wo *some* statt *a* oder *an* gebraucht wird, und wo es heißt:

sich eines andern Mittels bedienen. „to use some other mean“.

Das Wort *mean* (*means*) ist nur im Plural anwendbar: es muß heißen. *to use some other means*: siehe dieselbe Regel in meiner Sprachlehre pag. 164.

Herr Fick hat zwar auch in Rücksicht der Aussprache so ziemlich meine Vorschrift befolgt; allein er hat dabey nicht die Unterscheidung der Accente beobachtet, und diese Unterlassung dürfte den Anfänger irre führen.

Man

Man vergleiche übrigens dessen englische Grammatik Seite vor Seite mit der meinigen, so wird man sich überzeugen, daß derselbe nur aus- oder abgeschrieben hat.

Hätte man bey der Recension der Fickschen Grammatik meine Sprachlehre bey der Hand gehabt so würde man bemerkt haben, daß derselbe größtentheils mein Buch blos abgeschrieben habe, welches doch zur Kenntniße des Publicums gelangen muß, und zwar hauptsächlich auch darum, daß mit der Verleger meiner Sprachlehre nicht an Absatz beeinträchtigt werde. Nach Bekanntmachung dieser Wahrheit wird hoffentlich niemand der Fickschen Grammatik den Vorzug einräumen.

Da ich jetzt an einer Chrestomathie arbeite, welche ganz für den Anfänger bestimmt ist, nach welcher demselben die Anleitung gegeben wird, mittelst Beyspielen und Aufgaben durch alle Regeln der Wortfügung zur Uebung aus dem Deutschen ins Englische zu übersetzen; so hoffe ich auch dadurch nicht minder den Beyfall des Sprachkundigen zu verdienen.

Ebers.